

Schädigungen nach Hirnerkrankungen

Göttingen. Sekundärschädigungen nach akuten Hirnerkrankungen sind das Thema des Kolloquiums der Abteilung Neurologie der Universitätsmedizin Göttingen. Am Mittwoch, 6. Mai, spricht Prof. Jürgen Meixensberger, Leipzig, über „Sekundärschädigung nach akuter Hirnerkrankung: Was ist messbar, therapierbar und prognostisch relevant?“. Der Vortrag beginnt um 17 Uhr im Klinikum, Robert-Koch-Straße 40, Hörsaal 55. *jes*

Paris und die Romantik

Göttingen. Mit Paris als Hauptstadt der deutschen Romantik befasst sich der Vortrag von Prof. Bénédicte Savoy am Mittwoch, 6. Mai. Der Wissenschaftler der Technischen Universität Berlin spricht im Rahmenprogramm der Ausstellung „Raffael und Dürer in der Kunst der deutschen Romantik. Sterbliche Götter“. Der Werkstattbericht beginnt um 18.30 Uhr im Archäologischen Institut, Nikolausberger Weg 15, Hörsaal PH 12. *jes*

Soziale Netzwerke im ländlichen Raum

Göttingen. Die Bedeutung sozialer Netzwerke in ländlichen Regionen ist Thema im Agrarökonomischen Seminar an der Universität Göttingen. Dr. Nana Zarnkow, Institut für Agrarökonomie der Universität Kiel, referiert am Dienstag, 5. Mai, um 16.15 Uhr im Zentralen Hörsaalgebäude, Platz der Göttinger Sieben 5, Raum 104. Die Vortragsveranstaltung organisiert das Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung. *jes*



Weiblicher Buddha. Bohle

Inbegriff von Schönheit

Ausstellung von Sammlung-Kirchhoff und Kunstsammlung Landstraße 2, eröffnet. Zum Begleitprogramm gehört unter anderem der Vortrag „Heldinnen des Alltags“ von Schmidt-Jochheim und weiteren Kuratorinnen der Ausstellung am Internationalen Museumstag, 17. Mai, um 11 Uhr in der Zentralen Kurstodie, Weender Landstraße 2. Anschließend erfolgt eine Kuratorinnenführung durch die Ausstellung. Führungen werden am 17. Mai um 12 Uhr sowie am 24. Mai um 11 Uhr angeboten.

uni-goettingen.de/frauenbilder

Kritik an Versuchen mit Affen

Max-Planck-Institut in Tübingen wird Experimente mit Primaten beenden

Tübingen. Der Direktor des Max-Planck-Instituts für biologische Kybernetik will nach Drohungen und Beschimpfungen: von vermeintlichen Tierschutzaktivisten in den vergangenen Monaten Konsequenzen ziehen. Nach Angaben der Gesellschaft in München werde der Neurowissenschaftler Nikos Logothetis seine Primatenforschung abschließen und künftig nur noch mit Nagetieren arbeiten. „Das wird noch zwei, drei Jahre dauern, bis die Experimente abgeschlossen sind“, sagte Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer (Grüne). Nach einem Fernsehbericht über die Affenversuche war das Institut in die Kritik geraten. Darin waren im vergangenen September Bilder gezeigt worden, die ein Tiereschützer mit versteckter Kamera

Gesellschaft will weiterhin Tierversuche an Affen durchführen. „Dies ist nach wie vor der einzige Weg, um Behandlungsansätze zu entwickeln für neurologische Gehirnerkrankungen wie Alzheimer oder Parkinson und psychiatrische wie Schizophrenie“, teilte die gemeinnützige Forschungsorganisation mit. „Die immer wieder aufkeimenden Anfeindungen, die Vielzahl an Drohmails und Beschimpfungen über die vergangenen Monate hinweg waren jedoch eine große Belastung für alle Beteiligten“, hieß es.

Die Landestierschutzbeauftragte von Baden-Württemberg, Cornelia Jäger, zeigte sich erleichtert. „Selbstverständlich freue ich mich nun (...), welche Auswirkungen diese Entscheidung für andere Forschungsein-

richtungen hat, die bislang sehr ähnliche Experimente durchführen“, erklärte Jäger in einer Mitteilung am Sonntag. Wenn ein so renommierter Forscher wie Logothetis die chronisch-invasiven Neurokognitions-Experimente an Rhesusaffen künftig für ethnisch haltbar halte, stelle sich die Frage, ob für vergleichbare Versuche überhaupt noch eine Notwendigkeit bestehe. Die Unethik ist laut Jäger nach dem Tierschutzrecht eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Genehmigung von Tierversuchen. „Nach meiner Einschätzung ist der Punkt erreicht oder überschritten, bis zu dem nach Ansicht der Forscher immer wieder zur Prüfung neuer Methoden auf die Versuche an den Rhesusaffen zurückgegriffen werden musste.“ *dpa*

für innere Medizin mit dem Punkt Kardiologie von universitätsmedizin Göttingen (UMG), ist Vorsitzender Deutschen Gesellschaft Innere Medizin (DGIM) im Jahr 2015/2016. Hasent gestaltet als Kongresspräsident auch den 122. Interkongress im April 2016 in Mannheim. Das von ihm wählte Leitthema „Dem phischer Wandel fordert vation“ bildet den thematischen Kern der kommenden Jahrestagung, teilte die mit. „Unsere demographischen Veränderungen führen zu einer Zunahme von chronischen und degenerativen Erkrankungen, bewirken aber auch insgesamt gesehen gesellschaftliche Verschiebungen. Die Medizin steht daher dringend auf neuen Wegen zu gehen und mit Innovationen auf die Patienten einzustellen. Seit 1998 leitet Hasent UMG-Klinik für Kardiologie und Pneumologie, seit 2001 Herzzentrum Göttingen. Vorstandsmitglied des Deutschen Zentrums für Herzkreislauf-Forschung, seit er außerdem Sprecher Sonderforschungsbereich SFB 1002 „Modulatorischen bei Herzinsuffizienz der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).



So erreichen Sie das Magazin

Magazin
Ltg. Angela Brünjes (ies) 0551
Peter Krüger-Lenz (pek) 0551
Christiane Böhm (chb) 0551
magazin@goettinger-tag
hochschule@goettinger-tag